

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bayard

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

Der König selbst verlangt nach Euch.

Bayard. Wer brachte
Die Botschaft?

Basco. Je, ein wunderlicher Bote,
Ein Kind.

Bayard. Ein Kind?

Basco. Zum mind'sten nicht viel mehr.
Ein Knab' aus Brescia, von einem alten Diener
Begleitet, hat Euch lange schon gesucht,
Bringt einen Brief von seiner Mutter.

Bayard. Wer
Ist seine Mutter?

Basco. Frau Lucretia,
Die Wittw', in deren Hause wir gewohnt.

Bayard. Unmöglich! nur zwei Töchter hatte sie.

Basco. Muß doch wohl wahr sein, denn die Schwestern kann
Er nicht verläugnen, und der Ältesten besonders,
Wie aus den Augen ist er ihr geschritten.

Bayard. So laß ihn kommen.

Basco (öffnet die Thür). Junker, nur herein.

Siebente Scene.

Vorige. Miranda tritt ein, als Jüngling kelleidet, ihre Gesichtsfarbe
ein wenig verdunkelt. Anfangs zittert ihre Stimme, doch nach und nach
ermannet sie sich.

Bayard. Bei Gott! er trägt den Namen im Gesicht.

Miranda. Die Mutter und die Schwestern grüßen Euch —
Und hier ein Brief —

Bayard. Sei mir willkommen, Knabe.
Wie geht es deiner Mutter?

Miranda. Gut.

Bayard. Und wie
Constantien?

Miranda. Sie ist vermählt.

Bayard. Das freut mich.

Wie lebt Miranda?

Miranda. Meine Zwillingsschwester?

Sie betet für den edeln Bayard.

Bayard. Sprich,

Wo warst denn du, als ich in Brescia

An meiner Wunde lag? dich sah ich nie.

Miranda. Bei einem Oheim, der seit zarter Kindheit
Mich aufgezogen — nun ist er gestorben.

Bayard. Doch deiner hat die Mutter nie erwähnt.

Miranda. Was ließ sich auch von einem Knaben sprechen?

Bayard. Was bringt dich her?

Miranda. Das Uebrige besagt

Der Brief.

Bayard (sieh leise). Mein Page willst du werden?

Miranda. Es ist mein heißer Wunsch.

Bayard (sieh). Doch ließ die Mutter

Dich wider Willen nur aus ihren Armen?

Miranda. Sie konnte länger nicht den Bitten widersteh'n.

Bayard (sieh). Es hat, so schreibt sie, schweren Kampf gekostet.

Miranda. Doch endlich siegte mein beharrlich Flehen.

Bayard. Was übrigens, dich zu empfehlen, sie

Hinzugesügt, war überflüssig, denn

Der Wohlthat bleib' ich ewig eingedenk,

Die einst mir ward in deiner Mutter Haus.

Doch, junger Mensch, du bist ein zarter Bube.

Miranda. Mich reizte früh Bewund'ring Eurer Thaten.

Bayard. Den Kriegsbeschwerden scheinst du nicht gewachsen.

Miranda. Der Kräfte Mangel soll der Muth erjeken.

Bayard. Der Muth ist schön, doch unnütz ohne Stärke.

Miranda. Die Stärk' ist viel, doch mehr die Treue werth.

Bayard. Mag sein, sprichst du von einer Friedenstugend.

Miranda. Einst hat die Maus des Löwen Netz zernagt.

Bayard. Doch wenn du hier dein junges Leben wagst?

Miranda. So fall' ich doch von Bayard's Blick bemerkt.

Bayard. Wohlan, ich will's mit dir versuchen. Vasco!

Dir übergeb' ich diesen muntern Knaben,

Lehr' ihn die Waffen führen, Rosse händ'gen —

Miranda. Seit frühler Kindheit waren Rosz und Waffen

Ein Spiel für mich, dem oft die Mutter schalt.

Bayard. Bist du zu Pferde mir gefolgt?

Miranda. Zu Pferd',

Und eilig; denn im Lager muß' ich hören,

Daß Euch mit Ungeduld der König fordert.

Auch so

Doch so

Der Ei

Bayar

Fährt

Wie ist

Zus La

Card

Wird l

Der so

Bayar

Der K

Card

Ein W

Auf ein

Gewö

Bayar

Card

Bayar

Zu Pi

Die h

Die a

Und d

Bas

Card

Bayar

Gelegt

Card

Sanct

„Fähr

Sprach

Kann

Geslo

Der k

D M

Auf it

Auch sandt' er Boten auf verschied'nen Wegen,
Doch schneller war der Knabe, denn ihn spornte
Der Eifer, er den Gaul.

Bayard. So recht, mein Page.

Fährst du so fort, so muß ich bald dich lieben. —
Wie ist es, Cardien? ziehst du mit mir
Ins Lager?

Cardien. Das versteht sich. Minder tren
Wird künftig dir dein Schatten bleiben, denn
Der folgt dir nur, wenn Sonne scheint.

Bayard. Was mag
Der König wollen?

Cardien. Hm! es giebt wohl wieder
Ein Bagelstück, wobei der Hals
Auf einem Würfel steht, da heißt es denn
Gewöhnlich: wo ist Bayard?

Bayard. Desto besser.

Cardien. Für diesmal bin ich auch dabei.

Bayard. Wohlan,

Zu Pferd! (Zu Vasco.) Geleite die Gefang'nen du.
Die halbe Beute bringe diesem Ritter,
Die and're Hälfte theile zwischen dir
Und deinen Kameraden.

Vasco. Dacht' ich's doch.

Cardien. Du wolltest nichts für dich behalten? gar nichts?

Bayard. Ich habe meinen Antheil schon auf Zinsen
Gelegt. Fort, fort! der Morgen dämmert. (Ab mit Vasco.)

Cardien (ihm folgend). Wie
Sanct Martin gäb er seinen letzten Mantel. (Ab.)

Achte Scene.

Miranda allein.

„Fährst du so fort, so muß ich bald dich lieben;“
Sprach er nicht so? — Verkürzte, sieh' herab!
Kann deinen Schatten, was ich that, betrüben?
Geslossen ist auf dein zu frühes Grab
Der bittern Wehmuth kundlich fromme Zähre!
O Mutter! blick' aus deiner höhern Sphäre
Auf ihn, an den ich liebevoll mich kette,